

L00508 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 17. 10. [1895]

Venedig 17. October

am Sonntag Früh hab ich Sie befucht, aber nur 3 Frauen mit Befen gefunden.
Ich wollte Ihnen fagen, daß ich nach den Zeitungen und dem Reden der Leute
wirklich glaube, daß Sie jetzt dieses unberechenbare und schwer zu definierende
5 erworben haben, womit man Aufmerksamkeit und Bewunderung erzwingen
kann. Ich glaube, Sie dürfen sich jetzt erlauben, für die Darstellung tiefer und
kühner Dinge auf mehreren Beifall zu rechnen als bloß auf den von 3 oder
4 Freunden.

Richard hat mir die gescheitete Kritik von Berger geschickt und die Verpottung
10 von dem Anonymen. Ist es der kleine Kraus? Es hat mich unterhalten, ich wäre
froh, wenn solche Sachen viel öfter geschrieben würden und auch Caricaturen
von uns gezeichnet. Das wird sich auch immer steigern je mutiger und besser wir
werden; ich denke, von der Generation von Philologen und Dilettanten, die vor
uns war, wirds nicht viel Verhöhnungen geben.

15 Hier arbeit ich nicht, aber werds wohl nachher.
Adieu. Herzlich Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 976 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »95« und nummeriert: »76«

☐ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 63.

9 *Verpottung*] Der Reporter: *Jung-Wiener Dichter*. (Zur Burgtheater-Première.) In: *Extrapost*, Jg. 14, Nr. 717, 14. 10. 1895, S. 1–2. Der Text geht nicht nur auf *Liebelei* ein, sondern auch auf Hofmannsthal und Beer-Hofmann.